1. März 1936 Nr. 15 53. Jahrg.

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1., 8., 15. und 22. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 30 Sonderdrucke ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: F. Rupp, Neues und Altes für die Sammlung — A. U. E. Aue, Deutsche Sammler und Züchter werdet Postscheckkunden — Franz Spaeth, Mitteilungen über neue oder bemerkenswerte Cassidinen aus dem Senckenberg-Museum — G. Warnecke, Über die Konstanz der ökologischen Valenz einer Tierart als Voraussetzung für zoogeographische Untersuchungen — Edgar Ruediger, Der Kuckucksspeichel — Fritz Hoffmann, Beiträge zur Lepidopterenfauna von Sta. Catharina.

Neues und Altes für die Sammlung.

Von Prof. *F. Rupp*, Köln-Dellbrück.

Als mich einst der Professor B. von der Düsseldorfer Maler-Akademie besuchte, um nach meiner Sammlung die Falter für die »Farbenschau« in der Werkbund-Ausstellung der Stadt Köln auszuwählen, äußerte er, er könne nicht begreifen, daß die Sammler ihren schönen Schmetterlingen einen kalkweißen Untergrund gäben; er werde die Falter in der Farbenschau auf silbergrauen Sammet stecken lassen.

Das ließ ich mir gesagt sein. Ich habe nach und nach meine Kasten mit bläulich-grauem Ingrespapier ausgestattet; für die *Colias*, *Gonopteryx* usw. habe ich nach dem Rat eines anderen Malers einen ins Violette spielenden Ton gewählt, und die Erebien heben sich von heller blauem Grunde schön ab.

Wer Kasten mit Glasboden und Lattenwerk nicht liebt, aber doch die Unterseiten betrachten möchte, läßt sich in einer Glashandlung Streifen von Spiegelglas schneiden und befestigt sie den Nadeln entlang. Das habe ich im hiesigen Museum für Naturkunde angewendet, und es sieht gut aus. Einige Schaukasten mit Exoten habe ich auch ganz mit Spiegelboden versehen lassen und runde Korkklötzchen mit Syndetikon darauf geleimt; man kann dann freilich nicht mehr nach Belieben umstecken.

Das Umstecken! Wie viele Sammelfreunde mögen sich in dieser Winterszeit mit aufgekrempelten Ärmeln dieser geliebten, aber mühseligen Tätigkeit hingeben! Besonders ärgerlich ist das Versetzen der Etiketten. Als ich durch unverhoffte Glücksfälle bald hier bald da Zuwachs bekam, verfiel ich auf die fast vergessenen T-Etiketten, auch Tip-Top genannt, und ich bin damit sehr zufrieden. Jeder Falter trägt nun drei Etiketten: Fundort, Namen, Eingangsnummer; diese verweist auf meinen Katalog, wo die Be-

merkungen über Herkunft, Zucht, Literatur, Seite und Tafel im Seitz usw. zu finden sind. Das Umstecken ist nun reine Freude. Namentlich wer mit dem Platz haushalten muß, möge T-Etiketten verwenden.

Die dunkle Jahreszeit bringt es auch mit sich, daß man seine Schätze oft bei künstlichem Licht besieht oder zeigt. Schon längst habe ich in meinem Bücherei- und Sammlungszimmer Tagesbirnen eingeschraubt, und ein bekannter, ganz großer Sammler, der das bei mir sah, hat sofort auch bei sich diese Beleuchtung eingeführt. Die Tagesbirnen lassen die natürlichen Farben erkennen, und vor einiger Zeit hat die Post Versuche damit angestellt in dem Bestreben, die Augen ihrer bei Nacht arbeitenden Beamten zu schonen.

An unserm Entomologentisch stellen Anfänger immer wieder die Frage, wie man sich vor Anthrenuslarven u. dgl. schütze. Im Museum traten sie in Glaskästchen auf, die, überall fest verklebt, seit Jahren an der Wand hingen, und es wäre nicht undenkbar, daß die Eier des Käfers jahrelang ruhen könnten, um auf einmal verderbliches Leben zu entwickeln. (Nebenbei: der Herr Direktor des schönen Museums zu Wiesbaden war so gütig, mir in diesem Sommer die Sammlung des Goethe-Bewunderers GERNING zu zeigen, aus der ESPER vieles abgebildet hat. Sie besteht aus lauter so verklebten Glaskästchen, und die Farben sind — nach 150 Jahren — gut erhalten.) — Ich habe *Anthrenus*-Larven mit Schwefelkohlenstoff behandelt; sechs Tage lagen sie tot da, am siebenten waren sie wieder munter. Eine Larve habe ich wochenlang in einem Gläschen gefüttert, das zur Hälfte mit einem angepriesenen Vernichtungsmittel gefüllt war. Es ging ihr vortrefflich. Vielleicht ist Benzin derjenige Stoff, dem kein Leben widersteht. In ein altes Schränkchen mit geringen Kasten ist noch nie ein Schädling gekommen; es war einmal jahrelang mit billigem, gewöhnlichem Naphthalin so gefüllt, daß alles Holzwerk noch heute danach duftet. Eine Frage an die Herren Mediziner: Schaden Naphthalindünste auf die Dauer den Respirationsorganen oder dem Digestionstraktus? Und was halten die Herren von den Tagesbirnen?

Deutsche Sammler und Züchter werdet Postscheckkunden.

Von A. U. E. *Aue*, Frankfurt a. M.

Die nachstehenden kurzen Hinweise, obwohl nicht entomologischen Inhalts, dürften für die Praxis doch den meisten Sammlern und Lesern der »Rundschau« von Interesse sein. d. Red.

Wenn ich in unseren entomologischen Zeitschriften die Kauf- und Verkaufanzeigen durchlese, so wundere ich mich immer wieder, daß nur eine ganz verschwindend geringe Zahl derselben den Hinweis

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Rupp Fr.

Artikel/Article: Neues und Altes für die Sammlung. 209-210